

# Guckst Du, Hammer, Ischschwör!



Wem gehört die deutsche Sprache? Was darf Deutsch genannt werden? Heike Wiese, Professor für Deutsche Sprache der Gegenwart an der Universität Potsdam nahm kurz vor Ferienbeginn Jugendliche des Northeimer Wirtschaftsgymnasiums, der Gutenberg Realschule und interessierte Northeimer in ihrem Vortrag in der Stadthalle Northeim mit auf eine sprachliche Forschungsreise durch die Geschichte des Deutschen. Provokant klingen für manche ihre Thesen zum Kiezdeutsch, das in Großstädten wie Berlin von Jugendlichen gesprochen wird. Sie sieht in der Verschmelzung von Standarddeutsch und Wörtern sowie grammatischen Strukturen aus arabischen Sprachen die Entwicklung hin zu einem neuen deutschen Dialekt. Da die Sprecher von Sondersprachen zwischen formellen und informellen Anlässen gut unterscheiden könnten und entsprechend je nach Anlass in die deutsche Umgangssprache wechseln könnten, zeige sich hierin sogar ein geistiger Vorteil. Mehrsprachigkeit sei in Europa sogar der Normalfall und führe zu geistiger Flexibilität, einem besseren Aufnahmevermögen und einer schnelleren Verarbeitung von sprachlichen Mustern. Bei der „Englisch-Olympiade“ seien Jugendliche, die mehrsprachig aufwachsen, sogar regelmäßig die Besten.

Die aus Northeim stammende Germanistin führte mit Witz und Esprit und anhand vieler Sprachbeispiele die Zuhörer durch frühere und aktuelle Sprachentwicklungen

des mittelalterlichen Europas, nach Namibia, Izmir und New York und immer wieder in das Berlin der Gegenwart, wo sie neueste Erkenntnisse rund um den Turbo-Dialekt „Kiezdeutsch“ präsentierte und die Anwesenden ihre eigenen Sprachkennt-



nisse testen ließ. Benjamin Domaß, Schüler des Beruflichen Gymnasium Wirtschaft, nach dem Vortrag: „Interessant waren die historischen Hintergründe über Platt- und Hochdeutsch und deren Entwicklung.“ Und auch Lusisa Gerhardy fand den interaktiven Vortrag sehr gelungen, „da dies ein interessantes Thema ist, das uns Jugendliche selbst betrifft“. „Eine solch kompetente Referentin nach Northeim zu bekommen, ist

ein Glücksfall“, so Peter Fiebag, Studiendirektor an der Europa-Schule BBS 1 Northeim, „Sprache wird von vielen nur wahrgenommen, wenn sie fehlerhaft gesprochen wird oder ein Sprecher eine besonders gute Ausdrucksweise pflegt. Über den ganz alltäglichen Umgang mit Sprache macht sich kaum jemand Gedanken. Frau Wiese hat mit ihrem Vortrag „Neues von Kiezdeutsch“ zum Nachdenken über das Sprachspektrum des Deutschen angeregt und dass Sprachentwicklungen wie die des Kiezdeutschen eine Bereicherung für eine Sprachgemeinschaft sein können.“

## Hintergrund:

Frau Prof. Dr. Heike Wiese (Jahrgang 1966) kam auf Einladung des „bbs 1 [‘fo:rɔm] literatur/sprache“ nach Northeim, das von Studiendirektor Peter Fiebag und dem Abiturienten Lenny Tegtmeier in Zusammenarbeit mit „Demokratie leben“, dem Bundesministerium für Familie und Jugend sowie dem Stadtjugendring Northeim organisiert wurde. Heike Wiese, geboren in Einbeck und aufgewachsen in Northeim, ist die Tochter des ehem. Kreisdirektors Ralf-Reiner Wieses (1980 - 2002). Sie legte am Corvinianum Northeim ihr Abitur ab, studierte an der Universität Göttingen Germanistik und Philosophie, Promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin, folgte anschließend einem Ruf an die Yale University, USA, als Gastprofessorin und ist heute Professorin für Deutsche Sprache der Gegenwart an der Universität Potsdam und Mitglied im bundesweiten Rat für Migration. Mit ihrem 2012 erschienenen Buch „Kiezdeutsch - ein neuer Dialekt entsteht“ (C. H. Beck Verlag) löste sie eine breite öffentliche Debatte aus und öffnete neue Perspektiven auf den Sprachgebrauch Jugendlicher in mehrsprachigen Wohngebieten. Sie ist heute eine gefragte Referentin und war zu Gast in zahlreichen Radio- und Fernsehsendungen.

Es handelte sich um eine Veranstaltung von *bbs 1 [‘fo:rɔm] literatur | sprache* in Zusammenarbeit mit Demokratie leben, dem Bundesministerium für Familie und Jugend sowie dem Stadtjugendring Northeim.